

VORABDRUCK

Meinungen zum Bildungssystem im Bundesländervergleich – Ergebnisse des ifo Bildungsbarometers 2024

Katharina Werner, Vera Freundl, Franziska Pfaehler, Katharina Wedel und Ludger Wößmann

ifo Schnelldienst
ISSN 0018-974 X (Druckversion)
ISSN 2199-4455 (elektronische Version)

Herausgeber: ifo Institut, Poschingerstraße 5, 81679 München, Postfach 86 04 60, 81631 München,
Telefon (089) 92 24-0, Telefax (089) 98 53 69, E-Mail: ifo@ifo.de.
Redaktion: Annette Marquardt, Dr. Cornelia Geißler.
Redaktionskomitee: Prof. Dr. Dr. h.c. Clemens Fuest, Prof. Dr. Chang Woon Nam.
Vertrieb: ifo Institut.

Erscheinungsweise: monatlich + zwei Sonderausgaben.
Bezugspreis jährlich: EUR 150,-
Preis des Einzelheftes: EUR 12,-
jeweils zuzüglich Versandkosten.
Layout: Kochan & Partner GmbH.
Satz: ifo Institut.
Druck: Aumüller Druck GmbH & Co. KG, Regensburg.
Nachdruck und sonstige Verbreitung (auch auszugsweise):
nur mit Quellenangabe und gegen Einsendung eines Belegexemplars.

im Internet:
<https://www.ifo.de>

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Katharina Werner, Vera Freundl, Franziska Pfähler, Katharina Wedel
und Ludger Wößmann*

Meinungen zum Bildungssystem im Bundesländervergleich – Ergebnisse des ifo Bildungsbarometers 2024

Aus bildungsökonomischer Sicht kommt den Basiskompetenzen von Kindern und Jugendlichen eine wichtige Bedeutung zu – sowohl für den individuellen als auch den gesellschaftlichen Wohlstand. So steigern bessere Bildungsergebnisse die Produktivität und erhöhen die Fähigkeit, sich an eine Arbeitswelt anzupassen, die sich durch technologischen Wandel laufend verändert (Schultz 1975; Hanushek et al. 2015, 2017). Ein höherer Bildungsstand geht auch in Deutschland mit einem höheren Einkommen und geringerer Arbeitslosigkeit einher (Bundesagentur für Arbeit 2024). Im internationalen Vergleich ist das langfristige Wirtschaftswachstum in Ländern mit besseren Bildungsleistungen systematisch höher als in Ländern mit geringeren Bildungsleistungen (Hanushek und Wößmann 2016). Es ist also eine der zentralen Aufgaben eines Schulsystems, den Schüler*innen die nötigen Basiskompetenzen zu vermitteln, um sich gut in Gesellschaft und Arbeitsmarkt integrieren zu können.

Dass dieses Ziel allerdings in Deutschland nicht umfassend erreicht wird, zeigen unter anderem die Ergebnisse der jüngsten PISA-Leistungsstudie. Im Erhebungsjahr 2022 erzielten die deutschen Schüler*innen das bisher schlechteste Ergebnis seit Beginn der Erhebungen im Jahr 2000 (OECD 2023). In allen drei Kompetenzbereichen – Mathematik, Naturwissenschaften und Lesen – fielen die Durchschnittsergebnisse schwächer aus als bei der vorherigen Erhebung 2018. Leider ist dieser Trend bereits seit mehreren Jahren erkennbar. So sinken die Schülerleistungen in Deutschland schon seit etwa 2010/11, wie die Betrachtung verschiedener Bildungsleistungsstudien über die Zeit zeigt (Wößmann 2024). Gleichzeitig steigt der Anteil der Schüler*innen, die die Schule ohne Basiskompetenzen zur gesellschaftlichen Teilhabe verlassen.

Allerdings fallen die Schülerleistungen nicht in ganz Deutschland gleich schlecht aus. Bereits die Veröffentlichung der ersten bundeslandspezifischen PISA-Ergebnisse im Jahr 2002 ließ erkennen, dass sich die Schülerleistungen in den einzelnen Bundeslän-

* Wir danken der Deutschen Forschungsgemeinschaft (Sonderforschungsbereich Transregio 190) für finanzielle Unterstützung, dem Wissenschaftlichen Beirat des ifo Bildungsbarometers – Marius Busemeyer, Olaf Köller, Dorothea Kübler, Nele McElvany, Beatrice Rammstedt und Guido Schwerdt – und den Kolleg*innen am ifo Zentrum für Bildungsökonomik für Anmerkungen zum Fragebogen, Christina Neuhaus, Luisa Schier und Dawid Swierczewski für ausgezeichnete Forschungsassistenz sowie dem Team von Talk Online Panel für die Zusammenarbeit bei der Durchführung der Meinungsumfrage.

IN KÜRZE

Das ifo Bildungsbarometer 2024, unsere jährliche Befragung der erwachsenen deutschen Bevölkerung, lässt erstmals Auswertungen auf Bundeslandebene zu. In Bayern geben 41 % der Bevölkerung den Schulen in ihrem Bundesland die Note 1 oder 2, gefolgt von Hamburg (35 %) und Sachsen (33 %). In Bremen vergeben nur 18 % die Note 1 oder 2, und auch in Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Thüringen und Schleswig-Holstein sind es nur jeweils 20–21 %. In Bremen vergeben 46 % die Note 4, 5 oder 6. In Bayern meinen 39 %, dass ihr Bundesland besser bei der Vermittlung von guten Basiskompetenzen sei als andere Bundesländer. In Baden-Württemberg, Sachsen und Hamburg sind es 28–29 %, in Berlin und Bremen dagegen nur 20–21 %. Deutliche Mehrheiten der Deutschen erwarten negative Auswirkungen auf die zukünftigen Schülerleistungen durch den Lehrkräftemangel (79 %), zunehmende Unterschiede im familiären Hintergrund (66 %), Migration (65 %) und politische Polarisierung (64 %). Bei der Einschätzung der Auswirkungen von Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz sind die Deutschen gespalten. Eine deutliche Mehrheit (78 %) spricht sich dafür aus, dass die Staatsausgaben für Schulen steigen sollen, von 73 % in Bayern bis 86 % in Brandenburg. Verschiedene Reformvorschläge zur Verbesserung der Basiskompetenzen finden hohe Zustimmung, beispielsweise jährliche standardisierte Leistungstests, aufgrund derer Lehrkräfteteams gezielte Fördermaßnahmen erarbeiten (84 %), verpflichtende Sprachtests im Vorschulalter mit bei Bedarf verpflichtendem Deutschunterricht (81 %) und tägliche 20-minütige Lesetrainings in der Grundschule (79 %). Die hohe Zustimmung findet sich sehr einheitlich in allen Bundesländern.

den stark unterscheiden, was zu großen bildungspolitischen Debatten führte (Sancassani 2023). Die Leistungsunterschiede zwischen den Bundesländern werden auch in aktuellen Bildungsstudien deutlich. So verfehlen beispielsweise im Schülerleistungstest IQB-Bildungstrend 2022, der die sprachlichen Kompetenzen in der 9. Jahrgangsstufe evaluiert, in Sachsen 23,1 % der Neuntklässler*innen den Mindeststandard

für den mittleren Schulabschluss im Bereich Lesen, während es in Bremen 46,8% sind (Schneider und Boemmel 2023). Ähnlich große Unterschiede zwischen den Bundesländern gibt es bei anderen Zielen des Bildungssystems, z. B. bei der Herstellung gleicher Bildungschancen unabhängig vom familiären Hintergrund (Wößmann et al. 2024).

Das Bildungsbarometer 2024 untersucht in einer repräsentativen Stichprobe von über 9 700 Befragten erstmals, wie das Meinungsbild zu verschiedenen bildungspolitischen Themen in den 16 Bundesländern aussieht. Wie benoten die Deutschen die Schulen ihres jeweiligen Bundeslandes? Inwieweit gelingt es den verschiedenen Bundesländern nach Ansicht der Deutschen, eine gute Beschulung der Kinder und Jugendlichen sicherzustellen? Und welche Reformen befürworten die Deutschen, um das Bildungssystem zu verbessern? Die Beantwortung dieser und weiterer Fragen ist wichtig, um ein aktuelles Meinungsbild der Bevölkerung aufzuzeigen und Aufschluss darüber zu erhalten, welche bildungspolitischen Reformen auf Akzeptanz in der Bevölkerung stoßen.

DAS IFO BILDUNGSBAROMETER 2024

Das ifo Bildungsbarometer wurde 2024 zum elften Mal erhoben. Die jährliche Meinungsumfrage der deutschen erwachsenen Bevölkerung beschäftigt sich seit 2014 mit den Ansichten der Deutschen zu bildungspolitischen Themen. Die Ergebnisse sind repräsentativ für die deutsche Bevölkerung zwischen 18 und 69 Jahren und in diesem Jahr erstmals auch repräsentativ für die 16 einzelnen Bundesländer (siehe Box »Methodik der Befragung« für Details).¹

¹ Das letztjährige Bildungsbarometer ließ erstmals Auswertungen für sieben deutsche Regionen zu (Werner et al. 2023a).

Die Themenschwerpunkte des ifo Bildungsbarometers wechseln von Jahr zu Jahr.² Diesmal liegt der Fokus auf den Basiskompetenzen der Kinder und Jugendlichen und auf verschiedenen Maßnahmen, um diese Fähigkeiten zu fördern. Das Erkenntnisinteresse des ifo Bildungsbarometers ist dabei nicht normativ, sondern positiv: Wir untersuchen nicht, wie Bildungspolitik aus wissenschaftlicher Sicht bestmöglich gestaltet werden sollte, sondern welche Meinungen von der deutschen Bevölkerung zu verschiedenen Themen der Bildungspolitik vertreten werden. Dies erlaubt Aufschluss darüber, in welchen Bereichen sich Mehrheiten für oder gegen Reformen des Bildungssystems finden. Die Ergebnisse zeigen damit das Problembewusstsein der Deutschen sowie Bereiche, in denen die öffentliche Akzeptanz von bildungspolitischen Reformen hoch oder niedrig ausfällt.

BEWERTUNG DER SCHULEN IN DEN BUNDESLÄNDERN

Benotung der allgemeinbildenden Schulen

Als erstes haben wir die Deutschen gefragt, wie sie die allgemeinbildenden Schulen in ihrem Bundesland benoten. Im deutschlandweiten Durchschnitt vergeben 29% der Befragten die Note 1 oder 2 (vgl. Abb. 1). Ähnlich viele (25%) bewerten die Schulen mit der Note 4, 5 oder 6. Knapp die Hälfte der Befragten (46%) vergibt die Note 3. Die Deutschen sind in ihrer Meinung zu den Schulen also gespalten. Diese Werte sind sehr ähnlich zu den Ergebnissen der Vorjahreswelle des ifo Bildungsbarometers; die Zufriedenheit der Deutschen mit den Schulen befindet sich im längerfristigen Ver-

² Die Ergebnisse der bisherigen ifo Bildungsbarometer sind unter www.ifo.de/ifo-bildungsbarometer verfügbar.

METHODIK DER BEFRAGUNG

Die Befragung für das ifo Bildungsbarometer 2024 wurde vom 19. April bis 5. Juni 2024 durch Talk Online Panel GmbH unter insgesamt 9 739 Personen in Deutschland durchgeführt. Die Stichprobenziehung wurde in diesem Jahr erstmals so gestaltet, dass sie neben deutschlandrepräsentativen Ergebnissen auch repräsentative Auswertungen auf Bundeslandebene ermöglicht. In jedem Bundesland wurden dafür jeweils mindestens 460 Personen befragt. In den größeren Bundesländern wurden die Fallzahlen proportional zum Anteil an der Gesamtbevölkerung erhöht. Damit liegen die Fallzahlen zwischen 467 in Bremen und 1 092 in Nordrhein-Westfalen. Die Stichprobenziehung erfolgte mit Hilfe sogenannter »Online-Access-Panels«. Ergebnisse einer früheren Welle des ifo Bildungsbarometers haben gezeigt, dass Online-Befragungen ein

repräsentatives Meinungsbild der deutschen Gesamtbevölkerung zu bildungspolitischen Themen abbilden können (Grewenig et al. 2023).

Die Ziehung der Stichprobe erfolgte für die Bundesländer Berlin, Brandenburg, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen unter Quotierung anhand der amtlichen Statistik nach Alter, Geschlecht, Erwerbstätigkeit und Schulabschluss. Für die Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Bayern, Baden-Württemberg und Hessen wurde zusätzlich der Einwohneranteil der Regierungsbezirke berücksichtigt. Für die beiden kleinsten Bundesländer Bremen und Saarland konnten Alter, Geschlecht und Erwerbstätigkeit berücksichtigt werden. Um die Repräsentativität der Ergebnisse sicherzustellen, wur-

den die Beobachtungen innerhalb jedes Bundeslandes bzw. deutschlandweit nach Alter, Geschlecht, Schulabschluss, Erwerbstätigkeit und Gemeindegrößenklasse gewichtet. Durch die Gewichtung kann für alle Bundesländer von nahezu repräsentativen Ergebnissen ausgegangen werden.

Um eine hohe Datenqualität sicherzustellen, wurden Fragebögen mit auffälligen Antwortmustern von der Untersuchung ausgeschlossen. Dazu gehören Fragebögen, die mehrmals in kurzer Zeit die gleichen Angaben in verschiedenen soziodemografischen Fragen aufweisen, was auf die Möglichkeit der Ausfüllung durch automatisierte Computerprogramme (Bots) hindeutet. Durch dieses Vorgehen werden 317 Beobachtungen entfernt (3% des Samples). Da die ausgeschlossenen Beobachtungen vermehrt in den Stadtstaaten auftraten, liegt hier der Anteil der ausgeschlossenen Beobachtungen höher (zwischen 7% in Bremen und 9% in Berlin).

Wie sicher von den Ergebnissen einer repräsentativen Umfrage auf die Grundgesamtheit geschlossen werden kann, lässt sich anhand von statistischen Wahrscheinlichkeiten angeben. Bei Fragen, die von gut 1 000 Befragten beantwortet werden, liegt der Fehlerbereich zum Beispiel zwischen 2 und 3 Prozentpunkten. Das heißt, wenn z. B. 50% der Befragten einer

Frage zustimmen, liegt der wahre Wert der Zustimmung in der Bevölkerung mit 95%iger Wahrscheinlichkeit zwischen 47% und 53%. Bei Fragen, die von etwa 500 Befragten beantwortet werden, liegt der Fehlerbereich zwischen 5 und 6 Prozentpunkten. Personen, die zu einer Frage keine Angabe machen, werden in der vorliegenden Auswertung nicht berücksichtigt. Der Anteil der Personen ohne Angabe ist sehr gering: Er liegt bei allen Fragen weit unter 1%.

Um die Ergebnisse übersichtlich zu präsentieren, sind in den Abbildungen die Antwortkategorien in intuitiver Reihenfolge präsentiert, etwa bei Zustimmungsfragen in der Reihenfolge »sehr dafür«, »eher dafür«, »weder dafür noch dagegen«, »eher dagegen«, »sehr dagegen«. Die neutrale Kategorie wurde im Fragebogen jedoch häufig als letzte Antwortmöglichkeit der Liste präsentiert (vgl. Wößmann et al. 2016 für eine Diskussion zur Platzierung der neutralen Kategorie).

Im vorliegenden Text und in den Abbildungen werden Prozentwerte berichtet, die auf den jeweils nächsten Prozentpunkt gerundet sind. Aufgrund der Rundungen kann die Summe der berichteten Prozentanteile von 100 abweichen. Ebenso kann die tatsächliche Summe mehrerer Anteile leicht von der Summe der berichteten gerundeten Werte abweichen.

gleich also weiterhin auf einem Tiefstand (Werner et al. 2023b).

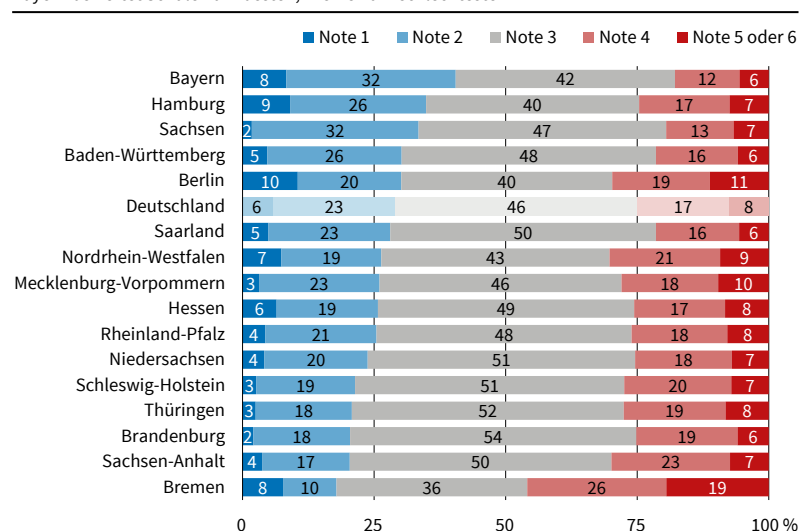
Die Benotung der allgemeinbildenden Schulen unterscheidet sich deutlich zwischen den Bundesländern (vgl. Abb. 1). Betrachtet man den Anteil der Befragten, der die Note 1 oder 2 für die Schulen vergibt, so liegt Bayern mit 41% an erster Stelle, gefolgt von Hamburg (35%) und Sachsen (33%). Auf den unteren Plätzen liegen Bremen (18%) sowie Brandenburg und Sachsen-Anhalt (je 20%). Der Anteil der Befragten, der die Note 4, 5 oder 6 vergibt, liegt in Bremen am höchsten (46%), gefolgt von Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt und Berlin mit je 30%. In Bayern bewerten 18% der Befragten die Schulen mit der Note 4, 5 oder 6, in Sachsen 19% und im Saarland und in Baden-Württemberg jeweils 21%.

Dabei fällt auf, dass manche Bundesländer in ihren Meinungen stärker polarisiert sind als andere. Gerade in den Stadtstaaten sind die Befragten bezüglich der Bewertung ihrer Schulen gespalten, so dass der Anteil der Note 3 relativ am niedrigsten ausfällt. In Berlin vergeben 30% der Befragten die Note 1 oder 2, ebenso viele vergeben die Note 4, 5 oder 6 (Hamburg: 35% vs. 25%; Bremen 18% vs. 46%). Auch in Nordrhein-Westfalen liegen beide Anteile bei über einem Viertel (26% vs. 30%).

Vergleicht man diese Ergebnisse mit den aktuellen Testergebnissen des Schülerleistungstests IQB-Bildungstrend 2022, so ergibt sich eine Korrelation zwi-

schen 0,7 und 0,8 (je nachdem, ob man die Subskala Lesen, Orthografie oder Zuhören verwendet und ob man die Anteile der Noten 1 und 2 bzw. 4, 5 und 6 mit den IQB-Kompetenzstufen IV und V bzw. Ia und Ib korreliert). Die hohe Korrelation deutet darauf hin, dass sich die Bevölkerung des Leistungsniveaus in ih-

Abb. 1
Wie benoten die Deutschen die Schulen in ihrem Bundesland?
Bayern bewertet Schulen am besten, Bremen am schlechtesten



Frage:
Welche Schulnote würden Sie den allgemeinbildenden Schulen in Ihrem Bundesland geben?

Quelle: ifo Bildungsbarometer 2024.

© ifo Institut

rem Bundesland durchaus bewusst ist bzw. dass sich die persönlichen Einschätzungen mit den Ergebnissen der Leistungstests decken.

Abbildung 2 zeigt, welche Noten durchschnittlich für die Schulen im eigenen Bundesland vergeben werden. Zwar gibt es Unterschiede zwischen den Bundesländern, doch fällt auf, dass kein Bundesland eine bessere Durchschnittsnote als 2,77 vergibt. Die Bewertung der Schulen ist im Schnitt also in allen Bundesländern allenfalls mittelmäßig. Die relativ beste Durchschnittsnote für die Schulen im eigenen Bundesland vergibt Bayern mit 2,77. Darauf folgen Hamburg mit 2,92 und Sachsen mit 2,94. Auf den hinteren Plätzen liegen Bremen mit 3,50 sowie Thüringen und Sachsen-Anhalt mit je 3,17. Deutschlandweit ergibt sich eine Durchschnittsnote von 3,01.

Benotung der Bildungspolitik

Bildung ist laut Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland Ländersache. Daher sind die Bundes-

länder die relevante Ebene für bildungspolitische Entscheidungen. Wie bewerten die Deutschen also die Bildungspolitik im eigenen Bundesland? Die Bevölkerung ist mit der bundeslandeigenen Bildungspolitik noch unzufriedener als mit den Schulen (vgl. Abb. 3). Nur ein Fünftel (20%) vergibt hier die Note 1 oder 2. 45% bewerten die Bildungspolitik im eigenen Bundesland mit der Note 3. Etwas mehr als ein Drittel (34%) vergibt sogar nur die Note 4, 5 oder 6.

Auch bei dieser Frage ist ersichtlich, dass sich die Benotung zwischen den Bundesländern stark unterscheidet. So wird in Hamburg, Bayern und Sachsen die bundeslandeigene Bildungspolitik von 30%, 28% bzw. 23% mit der Note 1 oder 2 bewertet. In Schleswig-Holstein und Brandenburg trifft dies nur auf 13% bzw. 14% zu. Vor allem Bremen sticht bei der negativen Bewertung der Bildungspolitik hervor. 30% vergeben hier die Note 4, 28% sogar die Note 5 oder 6. Dies spricht für eine außergewöhnlich hohe Unzufriedenheit der Bremer Bevölkerung mit der Bildungspolitik im eigenen Bundesland.

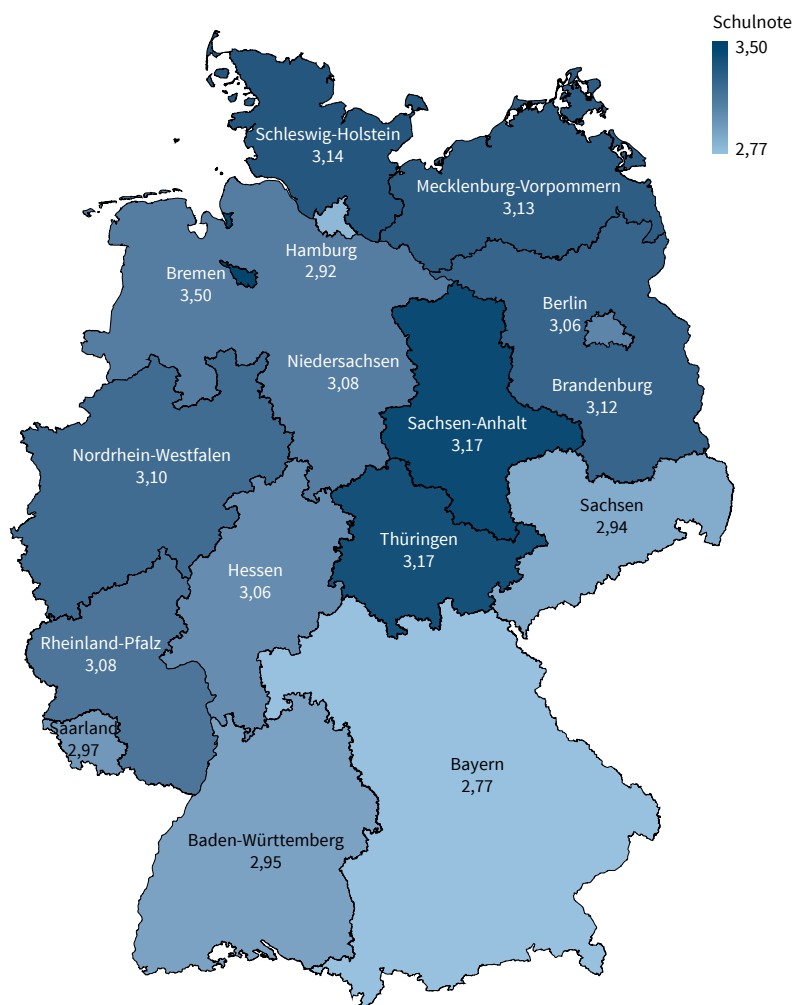
Wie bereits in der Benotung der Schulen zu erkennen war, ist auch das Meinungsbild bezüglich der Bildungspolitik in manchen Bundesländern stark polarisiert. So vergeben in Hamburg zwar 30% die Note 1 oder 2 für die Bildungspolitik im eigenen Bundesland – der deutschlandweit höchste Wert –, gleichzeitig vergeben aber auch 32% die Note 4, 5 oder 6. Da sich das Ausmaß dieser Polarisierung zwischen den Bundesländern unterscheidet, gibt es auch gewisse Unterschiede im Bundesländervergleich bei Betrachtung der Note 1 oder 2 im Vergleich zu der Note 4, 5 oder 6.

Wie vergleicht die Bevölkerung ihr Bundesland mit den anderen?

Die Bewertung des eigenen Bundeslandes könnte auch davon geprägt sein, wie die Situation vor Ort im Vergleich zu anderen Bundesländern wahrgenommen wird. Wir haben die Deutschen daher gefragt, wie gut es dem Bildungssystem des eigenen Bundeslandes im Vergleich zu anderen Bundesländern gelingt, verschiedene Ziele zu erreichen. Dabei ist es möglich, dass die Bundesländer unterschiedliche Ziele für ihr Bildungssystem priorisieren. Wir haben die Befragten daher gebeten, die Zielerreichung in acht unterschiedlichen Bereichen zu bewerten, z. B. der Wissensvermittlung, der Unterstützung von benachteiligten Kindern und Jugendlichen oder dem Umgang mit neuen digitalen Technologien im Unterricht.

Abbildung 4–11 zeigt die Ergebnisse für jedes der acht Themen. Die vertikale Achse zeigt den Anteil der Befragten, die das Bildungssystem des eigenen Bundeslandes besser einschätzen als das der anderen Bundesländer. Die horizontale Achse trägt den Anteil der Befragten ab, die denken, dass das Bildungssystem ihres Bundeslandes das jeweilige Ziel schlechter erreicht als die anderen Bundesländer. Je näher ein

Abb. 2 Welche Noten gibt die Bevölkerung den Schulen im Durchschnitt? Bayern vergibt die relativ beste Durchschnittsnote, Bremen die schlechteste



Frage: Welche Schulnote würden Sie den allgemeinbildenden Schulen in Ihrem Bundesland geben?

Quelle: ifo Bildungsbarometer 2024.

© ifo Institut

Wert am Ursprung liegt, desto mehr Befragte haben die Mittelkategorie (»weder besser noch schlechter«) gewählt. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass die Befragten meinungsstärker sind, je weiter außen (rechts bzw. oben) die Antworten liegen. Liegt ein Bundesland auf der 45°-Linie, so bedeutet dies, dass gleich viele Befragte ihr Bundesland besser bzw. schlechter als andere Bundesländer einschätzen.

Bezüglich der Vermittlung von guten Fähigkeiten in Lesen, Schreiben und Rechnen liegen die Einschätzungen der Bundesländer weit auseinander. So glauben 39% in Bayern, ihr Bundesland sei darin besser als andere (vgl. Abb. 4). In Baden-Württemberg, Sachsen und Hamburg sind es 28–29%. In Bayern und Sachsen schätzen nur je 11%, ihr Bundesland sei darin schlechter als andere. Dahingegen glauben in Bremen bzw. Berlin 44% bzw. 37% der Befragten, ihr Bundesland sei in der Vermittlung dieser Basiskompetenzen schlechter als andere Bundesländer; nur 20–21% denken, ihr Bundesland sei darin besser.

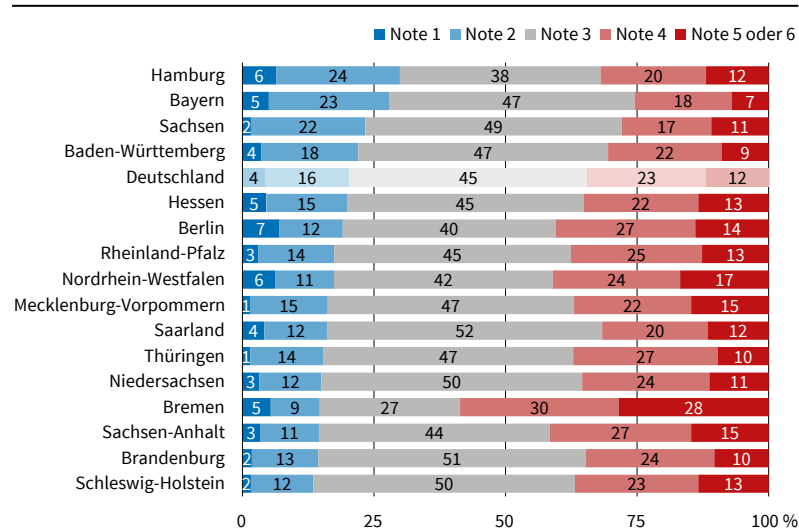
Wie Abbildung 5 zeigt, befinden sich bei der Einschätzung der Bewältigung des Lehrkräftemangels interessanterweise nahezu alle Bundesländer unter der 45°-Linie. Das heißt, dass es nahezu überall mehr Befragte gibt, die ihr eigenes Bundesland im Ländervergleich schlechter in der Bewältigung des Lehrkräftemangels einschätzen als Befragte, die es besser einschätzen. Besonders auffällig ist Bremen, wo 57% der Befragten der Meinung sind, ihr Bundesland sei schlechter in dieser Aufgabe als andere Bundesländer, und nur 13% denken, es sei besser. Lediglich in Bayern halten sich je 24% der Befragten, die ihr Bildungssystem als besser bzw. schlechter als andere Bundesländer darin einschätzen, den Lehrkräftemangel zu bewältigen, die Waage.

Ein ähnliches Bild ergibt sich mit Blick auf den Umgang mit neuen Technologien und Künstlicher Intelligenz (KI). Auch in diesem Themenfeld denken relativ mehr Befragte in den meisten Bundesländern, ihr Bildungssystem sei schlechter aufgestellt als andere (vgl. Abb. 6). Lediglich in Hamburg und Bayern glaubt ein größerer Anteil, ihr Bundesland sei darin besser als andere. Ein ähnliches Muster ergibt die Frage, ob das Bildungssystem des eigenen Bundeslandes besser oder schlechter als andere Bundesländer in der Gewaltprävention in der Schule ist. Hier liegen Bayern und Baden-Württemberg über der 45°-Linie, alle anderen Bundesländer darunter (vgl. Abb. 7). Insbesondere Berlin und Bremen weisen hohe Werte auf: 48% bzw. 45% denken hier, ihr Bundesland sei schlechter in der Erfüllung dieser Aufgabe als andere Bundesländer.

Hinsichtlich der Unterstützung von Schüler*innen in sozialen Notlagen sowie der Integration von Kindern und Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf denken jeweils mehr Befragte in Hamburg, Bayern und Baden-Württemberg, ihr Bundesland sei darin besser als andere (vgl. Abb. 8 und 9). In allen anderen Bundesländern ist der Anteil der Befragten, der

Abb. 3

Wie bewertet die Bevölkerung die Bildungspolitik in ihrem Bundesland?
Mindestens ein Viertel vergibt jeweils die Note 4 oder schlechter



Frage: Welche Schulnote würden Sie der Bildungspolitik in Ihrem Bundesland insgesamt geben?

Quelle: ifo Bildungsbarometer 2024.

© ifo Institut

das eigene Bildungssystem in dieser Zielerreichung schlechter sieht als andere Bundesländer, größer als der Anteil derer, die es als besser einschätzen. Besonders negativ gestimmt sind wiederum Berlin und Bremen.

Bezüglich des Angebots von Nachmittagsbetreuung sind die Befragten etwas optimistischer: Zehn Bundesländer liegen über der 45°-Linie (vgl. Abb. 10). Das bedeutet, dass relativ mehr Befragte glauben, ihr Bundesland sei besser als andere in der Erfüllung dieser Aufgabe. Neben Hamburg und Bayern ist es insbesondere die Bevölkerung der östlichen Bundesländer, die hier relativ positive Einschätzungen abgibt. So schätzen 33% in Thüringen, ihr Bildungssystem sei besser darin, Nachmittagsbetreuung anzubieten. In Schleswig-Holstein denken dies nur 18%.

Bezüglich der Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt schätzen relativ mehr Befragte, dass das Bildungssystem ihres Bundeslandes schlechter in der Erreichung dieses Ziels sei als andere Bundesländer. Hier sind die Befragten in Bremen ebenfalls auffällig pessimistisch (vgl. Abb. 11). Nur in Bayern und Baden-Württemberg denken mehr Befragte, ihr Bundesland sei in der Erfüllung dieser Aufgabe besser.

BLICK IN DIE ZUKUNFT DER BILDUNG

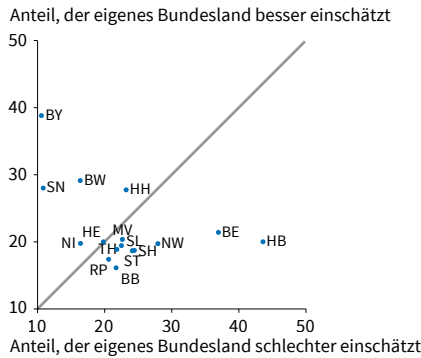
Was beeinflusst zukünftige Schülerleistungen?

Zahlreiche Bildungsstudien belegen, dass die deutschen Schülerleistungen bei vergleichenden Tests in den vergangenen Jahren stark gesunken sind (Wößmann 2024). Zudem zeigen die bereits berichteten Ergebnisse, dass viele Deutsche derzeit mit den Schulen und der Bildungspolitik ihres Bundeslandes unzufrieden

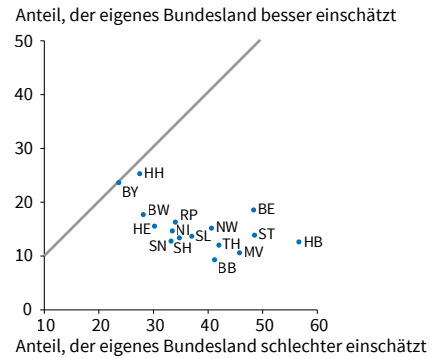
Abb. 4-11

Wie gut gelingt es den Bundesländern nach Ansicht ihrer Bevölkerung im Vergleich zu anderen, verschiedene Ziele zu erreichen?^a

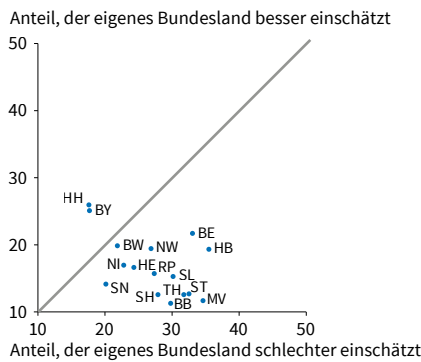
4. Vermittlung von guten Fähigkeiten in Lesen, Schreiben und Rechnen



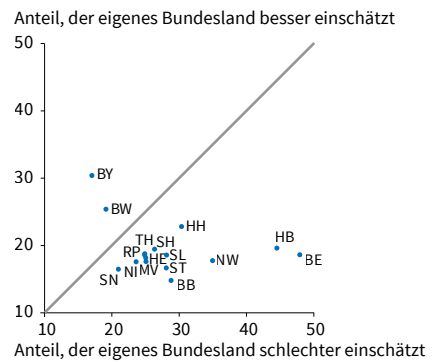
5. Bewältigung des Lehrkräftemangels



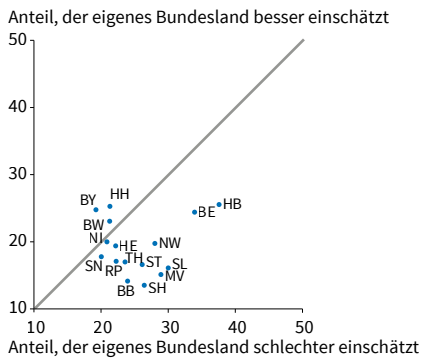
6. Umgang mit neuen Technologien und Künstlicher Intelligenz (KI)



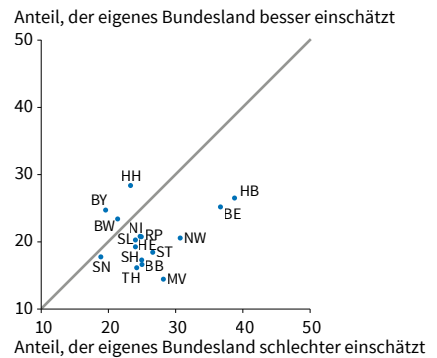
7. Gewaltprävention an Schulen



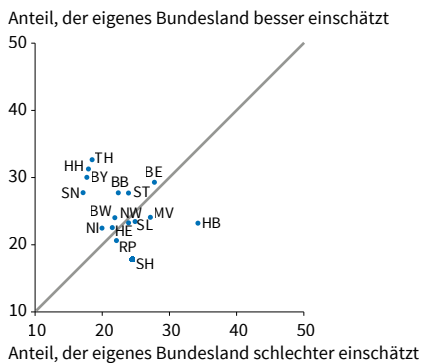
8. Unterstützung von Schüler*innen in sozialen Notlagen



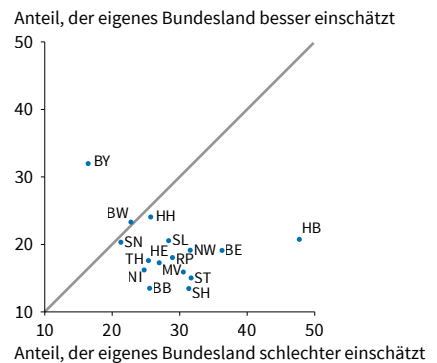
9. Integration von Schüler*innen mit besonderem Förderbedarf



10. Angebot von Nachmittagsbetreuung



11. Vorbereitung der Schüler*innen auf den Arbeitsmarkt



Frage: Was meinen Sie, wie gut gelingt es dem Bildungssystem in Ihrem Bundesland im Vergleich zu anderen Bundesländern, folgende Ziele zu erreichen? [Vermittlung von guten Fähigkeiten in Lesen, Schreiben und Rechnen/ Bewältigung des Lehrkräftemangels/ Umgang mit neuen Technologien und Künstlicher Intelligenz (KI)/ Gewaltprävention an Schulen/ Unterstützung von Schüler*innen in sozialen Notlagen/ Integration von Schüler*innen mit besonderem Förderbedarf/ Angebot von Nachmittagsbetreuung/ Vorbereitung der Schüler*innen auf den Arbeitsmarkt].

^a Die horizontale Achse gibt den Anteil der Befragten an, der das Bildungssystem des eigenen Bundeslandes in der Zielerreichung (viel oder eher) schlechter einschätzt als andere Bundesländer. Die vertikale Achse trägt den Anteil der Befragten ab, der das eigene Bundesland (viel oder eher) besser als andere Bundesländer einschätzt. Die Mittelkategorie (»weder besser noch schlechter«) ist nicht abgetragen.

Quelle: ifo Bildungsbarometer 2024.

© ifo Institut

den sind. Doch wie denken die Deutschen über die Zukunft? Wir haben die deutsche Bevölkerung gefragt, welchen Einfluss verschiedene gesellschaftliche Entwicklungen ihrer Meinung nach auf die zukünftigen Schülerleistungen in ihrem Bundesland haben werden (vgl. Abb. 12). Sehr besorgt zeigen sich die Deutschen im Hinblick auf den Lehrkräftemangel: 79% der Befragten erwarten, dass die Schülerleistungen dadurch negativ beeinflusst werden. 15% erwarten einen positiven Einfluss. Eine Zwei-Drittel-Mehrheit (66%) denkt, dass zunehmende Unterschiede im familiären Hintergrund der Kinder und Jugendlichen die schulischen Leistungen negativ beeinflussen werden. 21% glauben hingegen, dass eine Zunahme dieser Unterschiede einen positiven Effekt haben wird. Mehrheiten von 65% bzw. 64% erwarten, dass die zukünftige Entwicklung der Migration nach Deutschland bzw. der politischen Polarisierung in Deutschland negative Auswirkungen auf die Leistungen der Kinder und Jugendlichen haben werden. 22% bzw. 18% erwarten von diesen Entwicklungen jedoch einen positiven Einfluss. Eine knappe Mehrheit von 54% erwartet einen negativen Einfluss der zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland auf die Schülerleistungen, ein gutes Viertel (28%) glaubt jedoch an einen positiven Effekt.

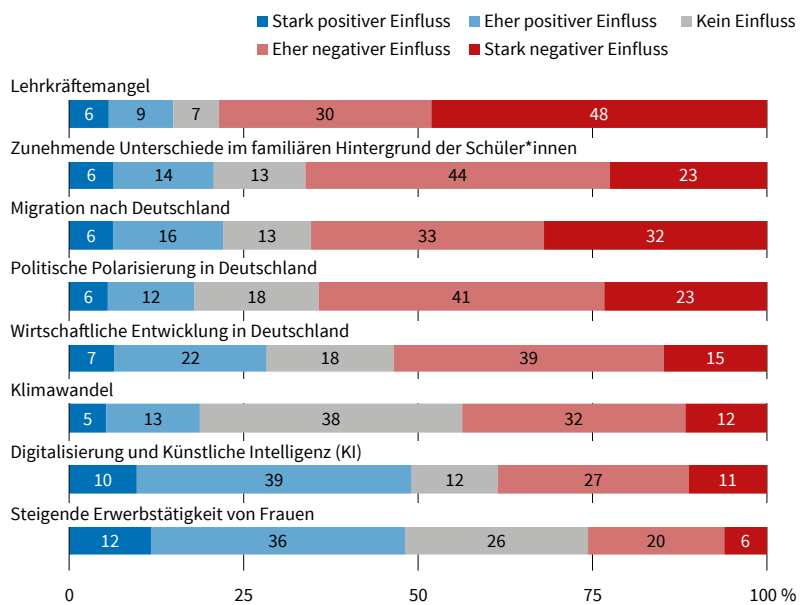
Beim Klimawandel ist das Meinungsbild weniger klar: 38% denken, dass der Klimawandel gar keinen Einfluss auf die Schülerleistungen haben wird. 19% erwarten eine positive, 44% eine negative Auswirkung. Gespalten ist die Meinung der Deutschen beim Effekt von Digitalisierung und KI: 49% erwarten von Entwicklungen in diesem Bereich einen positiven Effekt, 39% einen negativen Effekt auf die Schülerleistungen. Knapp die Hälfte der Befragten (48%) beurteilt die steigende Erwerbstätigkeit von Frauen positiv für die Schülerleistungen. 26% sehen hier einen negativen Einfluss, weitere 26% hingegen gar keinen Einfluss.

Über die Bundesländer hinweg zeigt sich in diesen Dimensionen jeweils ein recht einheitliches Meinungsbild (vgl. Abb. A 1 bis A 8 im Anhang). Beispielsweise schreiben ähnlich große Anteile zwischen 46% in Brandenburg und 52% in Baden-Württemberg der Digitalisierung und KI einen positiven Einfluss auf die zukünftigen Schülerleistungen zu (vgl. Abb. A 7). Es gibt aber auch Unterschiede zwischen den Bundesländern. So weisen die Stadtstaaten Bremen, Hamburg und Berlin gespaltenere Meinungsbilder auf als die anderen Bundesländer. Ein Grund dafür ist, dass die Mittelkategorie (»kein Einfluss«) in den Stadtstaaten tendenziell weniger oft gewählt wird. In Hamburg erwarten beispielsweise 30% gar keinen Einfluss auf die zukünftigen Schülerleistungen durch den Klimawandel, 26% einen positiven und 43% einen negativen Einfluss (vgl. Abb. A 6). In Brandenburg glauben zwar ähnlich viele (45%) an einen negativen Einfluss, jedoch nur 14% an eine positive Auswirkung und sogar 41% an gar keinen Einfluss.

Wie sollten sich die Bildungsausgaben entwickeln?

Große Einigkeit herrscht darüber, wie sich die staatlichen Ausgaben für Schulen entwickeln sollen. Deutschlandweit stimmen 78% dafür, dass die Staatsausgaben für Schulen im eigenen Bundesland steigen sollen (vgl. Abb. 13). Nur 3% der Befragten wünschen sich sinkende Ausgaben. Ein Vergleich mit früheren

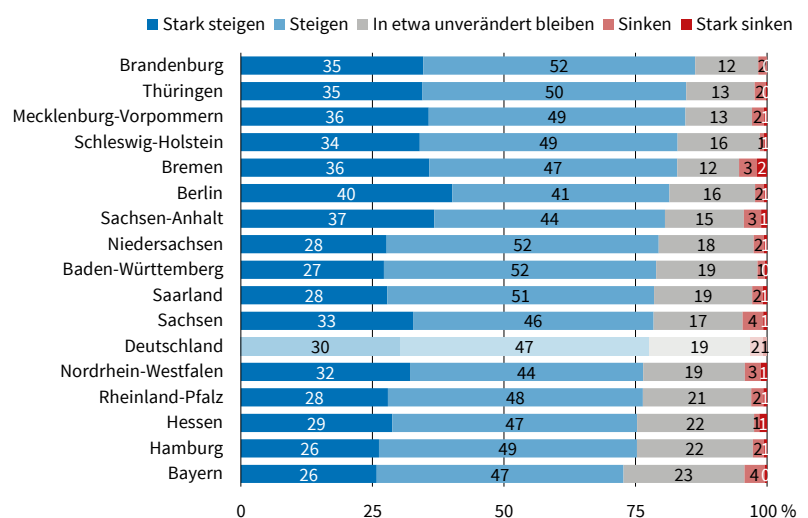
Abb. 12 Was wird zukünftige Schülerleistungen beeinflussen? Negativer Einfluss durch Lehrkräftemangel erwartet; gespaltene Meinung bei Digitalisierung und KI



Frage: Was denken Sie, welchen Einfluss werden die folgenden gesellschaftlichen Entwicklungen auf die zukünftigen Schülerleistungen in Ihrem Bundesland haben?

Quelle: ifo Bildungsbarometer 2024. © ifo Institut

Abb. 13 Wie stehen die Deutschen zu staatlichen Ausgaben für die Schulen? Große Zustimmung zu steigenden Bildungsausgaben in allen Bundesländern



Frage: Sollten die staatlichen Ausgaben für Schulen in Ihrem Bundesland Ihrer Meinung nach steigen, sinken oder unverändert bleiben?

Quelle: ifo Bildungsbarometer 2024. © ifo Institut

Wellen des ifo Bildungsbarometers zeigt, dass sich die Zustimmungswerte für steigende staatliche Bildungsausgaben schon lange auf hohem Niveau befinden (zwischen 71 % im Jahr 2014 und 81 % in den Jahren 2017 und 2023).

Auch über die Bundesländer hinweg ist ein deutlicher Wunsch nach höheren Staatsausgaben für die Schulen erkennbar. Der Anteil der Bevölkerung, der sich für steigende Bildungsausgaben ausspricht, liegt zwischen 73 % in Bayern und 86 % in Brandenburg. In allen Bundesländern sich höchstens 5 % der Befragten für sinkende Ausgaben. Zwischen 12 % in Brandenburg und Bremen und 23 % in Bayern sprechen sich für Bildungsausgaben in unveränderter Höhe aus.

MEINUNG ZU REFORMVORSCHLÄGEN

Die im Zeitverlauf sinkenden Schülerleistungen entfachen mancherorts eine lebhaftige Debatte darüber, welche Maßnahmen das deutsche Bildungssystem

verbessern könnten. Vor dem Hintergrund, dass die Deutschen mit den Schulen und der Bildungspolitik überwiegend nicht zufrieden, aber durchaus zu höheren Ausgaben für Bildungsmaßnahmen bereit sind, stellt sich insbesondere die Frage, welche Reformvorschläge in der deutschen Bevölkerung von einer Mehrheit unterstützt würden. Im diesjährigen Bildungsbarometer konzentrieren wir uns hierbei auf konkrete Maßnahmen zur Stärkung der Basiskompetenzen der Schüler*innen (vgl. Abb. 14). Insgesamt bestätigt sich das Bild aus vorherigen Befragungen des ifo Bildungsbarometers, die eine hohe Reformbereitschaft der deutschen Bevölkerung zeigen (vgl. etwa Wößmann et al. 2015).

Verpflichtender Kindergarten

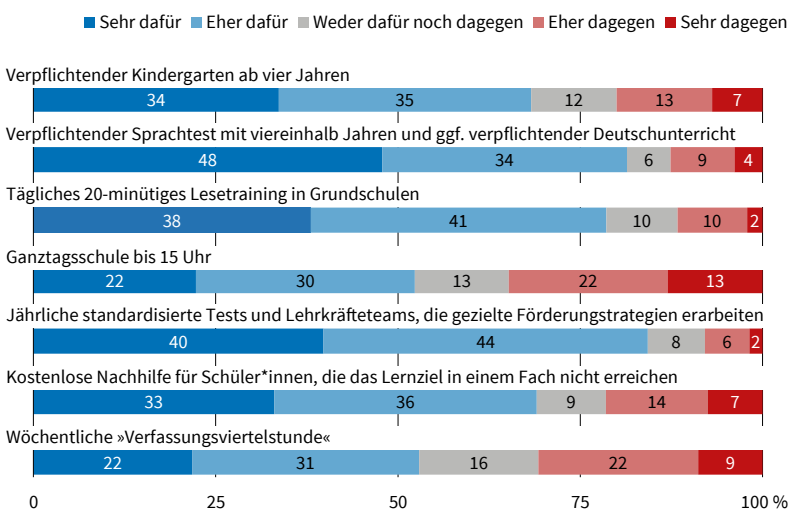
Bildung und die Vermittlung von Basiskompetenzen beginnen nicht erst mit der Schule, sondern bereits in frühkindlichen Bildungseinrichtungen wie Kindertagesstätten und Kindergärten. Diese frühkindliche Förderung ist relevant für die Entwicklung der Kinder und deren Bildungswegdegang. Die Jahre vor der Schule legen den Grundstein für den Schuleintritt und vermitteln den Kindern die benötigten Kompetenzen für einen erfolgreichen Schulstart. So könnte eine Kindergartenpflicht ab einem bestimmten Alter der Kinder – ähnlich der Schulpflicht – dazu führen, dass allen Kindern die Möglichkeit gegeben wird, frühkindliche Kompetenzen aufzubauen. Derzeit ist der Kindergartenbesuch in Deutschland nicht verpflichtend. Dennoch besuchen aktuell neun von zehn Kindern im Alter zwischen drei und sechs Jahren den Kindergarten, wobei die Besuchsquote im früheren Westdeutschland (90 %) etwas niedriger ist als in den neuen Bundesländern (93 %) (Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung 2024).

Für eine Verpflichtung zum Kindergartenbesuch für Kinder ab vier Jahren spricht sich eine Zweidrittelmehrheit der Deutschen (68 %) aus (vgl. Abb. 15). Die Zustimmung ist damit auf einem ähnlich hohen Niveau wie in vorausgegangenen Bildungsbarometerbefragungen. Trotz der historischen Unterschiede im Umgang mit Kindertagesbetreuungsangeboten vor der deutschen Wiedervereinigung finden sich interessanterweise in den Zustimmungswerten in den einzelnen Bundesländern kaum Unterschiede. In den westdeutschen Bundesländern ist die Zustimmung mit 68 % ähnlich hoch wie in den ostdeutschen Bundesländern (70 %).

Verpflichtender Sprachtest und Deutschunterricht im Vorschulalter

Eine essenzielle Basiskompetenz für den Schuleintritt sind Sprachkenntnisse, da sie für die Teilnahme am Unterricht erforderlich sind und das weitere Lernen ermöglichen. Ein Beispiel für eine diesbezügliche Fördermaßnahme ist das Hamburger Sprachförderkonzept

Abb. 14 Welche Reformen befürworten die Deutschen zur Verbesserung des Bildungssystems? Große Mehrheiten für standardisierte Tests mit gezielter Förderung und Sprachtests im Vorschulalter



- Frage 1:** Sind Sie dafür oder dagegen, dass Kinder ab dem Alter von vier Jahren verpflichtet sind, in den Kindergarten zu gehen?
- Frage 2:** In einem Bundesland muss jedes Kind im Alter von viereinhalb Jahren einen verpflichtenden Sprachtest in Deutsch absolvieren. Wenn der Test zeigt, dass die Deutschkenntnisse des Kindes nicht ausreichend sind, muss es bis zur Einschulung für mehrere Stunden pro Woche verpflichtenden Deutschunterricht besuchen. Sind Sie dafür oder dagegen, dass diese Maßnahme in allen Bundesländern umgesetzt wird?
- Frage 3:** Sind Sie dafür oder dagegen, dass an allen Grundschulen ein tägliches, 20-minütiges Lesetraining als verpflichtender Bestandteil des Stundenplans eingeführt wird? Bedenken Sie, dass dadurch weniger Unterrichtszeit für anderen Unterrichtsstoff zur Verfügung steht.
- Frage 4:** Sind Sie dafür oder dagegen, dass Deutschland generell zu einem Ganztagsschulsystem wechselt, in dem alle Kinder bis 15 Uhr in der Schule sind?
- Frage 5:** In einem anderen Land nehmen die Schülerinnen und Schüler zu Beginn des Schuljahres an standardisierten Tests teil, die zeigen, welche Lerninhalte sie noch nicht gut verstanden haben. Danach erarbeiten die Lehrkräfte im Team Unterrichtsstrategien, um die Schülerinnen und Schüler gezielt zu fördern. Sind Sie dafür oder dagegen, dass dieses Vorgehen in allen Bundesländern verpflichtend eingeführt wird?
- Frage 6:** Sind Sie dafür oder dagegen, dass alle Schülerinnen und Schüler, die das Lernziel in einem Fach nicht erreichen, an kostenlosem Nachhilfeunterricht teilnehmen, der aus Steuergeldern finanziert wird?
- Frage 7:** Sind Sie dafür oder dagegen, dass an allen allgemeinbildenden Schulen eine »Verfassungsviertelstunde« pro Woche eingeführt wird, in der statt dem regulären Unterrichtsstoff eine Textstelle aus Grundgesetz oder Landesverfassung behandelt wird? Bedenken Sie, dass dadurch weniger Unterrichtszeit für anderen Unterrichtsstoff zur Verfügung steht.

Quelle: ifo Bildungsbarometer 2024. © ifo Institut

im Vorschulalter, das darauf abzielt, potenzielle frühkindliche Defizite beim Spracherwerb auszugleichen und allen Kindern bis zur Einschulung hinreichende Sprachkenntnisse zu vermitteln. Das Konzept startet bereits vor Schulstart mit dem verpflichtenden Vorstellungsverfahren für Viereinhalbjährige. Hierbei wird auf Basis eines Tests, der den Sprachstand erhebt, festgelegt, ob ein Kind einen Sprachförderbedarf hat. Falls dies der Fall ist, muss es bis zur Einschulung für mehrere Stunden pro Woche verpflichtenden Deutschunterricht besuchen und wird somit vorschulpflichtig (BSB Hamburg 2021).

Danach gefragt, ob diese Maßnahmen in allen Bundesländern umgesetzt werden sollen, stimmt deutschlandweit eine überwältigende Mehrheit von 81% zu (vgl. Abb. 16). Die Ergebnisse in den einzelnen Bundesländern schwanken nur leicht zwischen 79% in Brandenburg und im Saarland und 85% in Schleswig-Holstein.

Verpflichtendes Lesetraining in Grundschulen

Im weiteren Schulverlauf sind Lesefähigkeiten eine wichtige Basiskompetenz und Grundvoraussetzung für weiteres Lernen, Erfolg in der Schule und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Eine Maßnahme mit dem Ziel, das flüssige und fehlerfreie Lesen von Texten und das Textverständnis zu steigern, ist die Einführung eines Lesetrainings in der Grundschule. Das Hamburger Leseband ist ein Beispiel für ein solches Modell. Dabei handelt es sich um ein verpflichtendes tägliches 20-minütiges Lesetraining für Grundschulkinder, das fest im Stundenplan verankert ist. In diesem Training kommen wissenschaftlich erarbeitete Lesemethoden zum Einsatz (Kutzelmann und Rosebrock 2018). Durch das Lesetraining steht allerdings weniger Unterrichtszeit für anderen Unterrichtsstoff zur Verfügung.

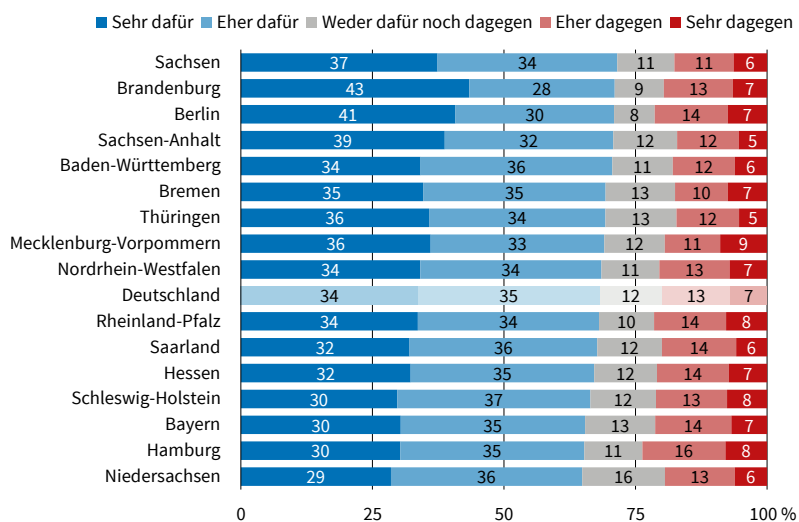
Gleichwohl sprechen sich deutschlandweit 79% der Befragten dafür aus, diese Maßnahme in allen Bundesländern einzuführen (vgl. Abb. 17). Die starke Zustimmung findet sich in allen Bundesländern, wobei sich das Meinungsbild wiederum kaum unterscheidet: Der niedrigste Wert liegt bei 74% in Rheinland-Pfalz, der höchste bei 83% in Mecklenburg-Vorpommern. Tatsächlich haben in letzter Zeit mehrere Bundesländer, beispielsweise Nordrhein-Westfalen, Bremen, Hessen und Rheinland-Pfalz, solche Lesetrainings erprobt oder eingeführt.

Ganztagsschulsystem

Eine wichtige Reformanstrengung im deutschen Schulsystem in den vergangenen Jahren ist der Ausbau von Ganztagschulen. Ab 2026 gilt ein Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Kinder im Grundschulalter. Dadurch, dass in einem flächendeckenden Ganztagschulsystem die fachlichen Kompetenzen der Schüler*innen mittels über den Tag rhythmisierter Bildungsangebote und etwa einer Hausaufgabenbe-

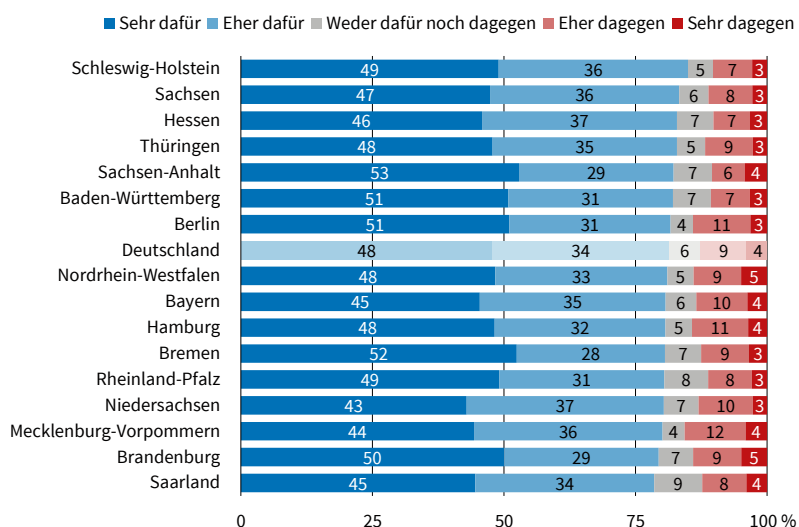
treuung durch qualifiziertes Personal gesteigert werden können, kann ein gut gestaltetes Ganztagskonzept einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Basiskompetenzen von Schüler*innen leisten. Daneben können durch die größere zeitliche Flexibilität auch soziale Kompetenzen, z. B. bei Projektarbeiten oder außerschulischen Angeboten, vertieft werden.

Abb. 15
Was halten die Deutschen von verpflichtendem Kindergarten ab vier Jahren?
Einheitliches Meinungsbild mit hoher Zustimmung in allen Bundesländern



Frage:
Sind Sie dafür oder dagegen, dass Kinder ab dem Alter von vier Jahren verpflichtet sind, in den Kindergarten zu gehen?
Quelle: ifo Bildungsbarometer 2024. © ifo Institut

Abb. 16
Wie steht die Bevölkerung zu verpflichtenden Sprachtests mit Deutschunterricht im Vorschulalter?
Zustimmung von über drei Vierteln der Befragten in allen Bundesländern



Frage:
In einem Bundesland muss jedes Kind im Alter von viereinhalb Jahren einen verpflichtenden Sprachtest in Deutsch absolvieren. Wenn der Test zeigt, dass die Deutschkenntnisse des Kindes nicht ausreichend sind, muss es bis zur Einschulung für mehrere Stunden pro Woche verpflichtenden Deutschunterricht besuchen. Sind Sie dafür oder dagegen, dass diese Maßnahme in allen Bundesländern umgesetzt wird?
Quelle: ifo Bildungsbarometer 2024. © ifo Institut

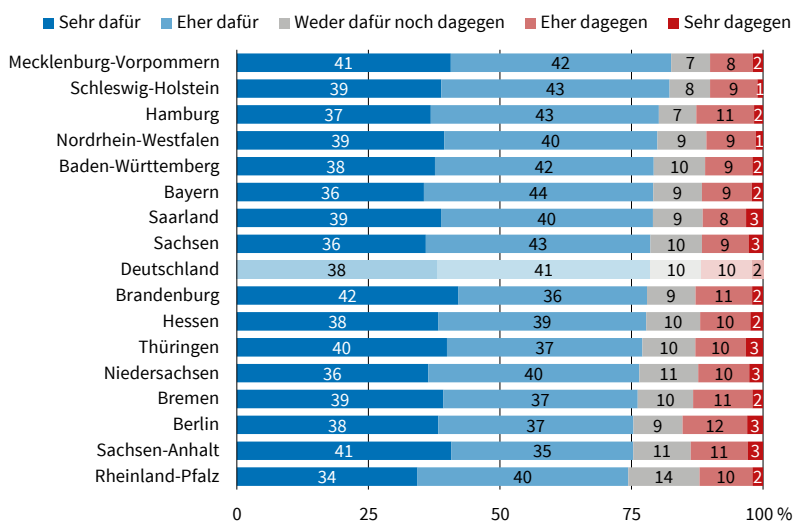
Wir haben die Deutschen gefragt, ob Deutschland generell zu einem Ganztagschulsystem wechseln sollte, in dem alle Kinder bis 15 Uhr in der Schule sind. Gut die Hälfte der Deutschen (52 %) befürwortet ein Ganztagschulsystem bis 15 Uhr (vgl. Abb. 18). Die mehrheitliche Zustimmung zu einer flächendeckenden Einführung von Ganztagschulen findet sich in Deutschland seit vielen Jahren, wobei sie im Bildungsbarometer 2014 mit 60 % noch höher lag als

2023 mit 53 %. Betrachtet man die in diesem Jahr erstmals verfügbaren Bundesländerergebnisse, zeigen sich durchaus Unterschiede im Meinungsbild zwischen den Bundesländern. In zwei Bundesländern findet sich zwar eine relative, aber keine absolute Mehrheit für Ganztagschulen: In Rheinland-Pfalz (44 %) und Bayern (47 %) ist weniger als die Hälfte der Bevölkerung für das Ganztagschulsystem, 39 % bzw. 40 % sind dagegen. In allen anderen Bundesländern spricht sich eine absolute Mehrheit für ein Ganztagschulsystem aus, der höchste Wert findet sich in Hamburg mit 65 %.

Abb. 17

Was halten die Deutschen von täglichem 20-minütigem Lesetraining in Grundschulen?

Zwischen 74 % und 83 % Zustimmung in allen Bundesländern



Frage: Sind Sie dafür oder dagegen, dass an allen Grundschulen ein tägliches, 20-minütiges Lesetraining als verpflichtender Bestandteil des Stundenplans eingeführt wird? Bedenken Sie, dass dadurch weniger Unterrichtszeit für anderen Unterrichtsstoff zur Verfügung steht.

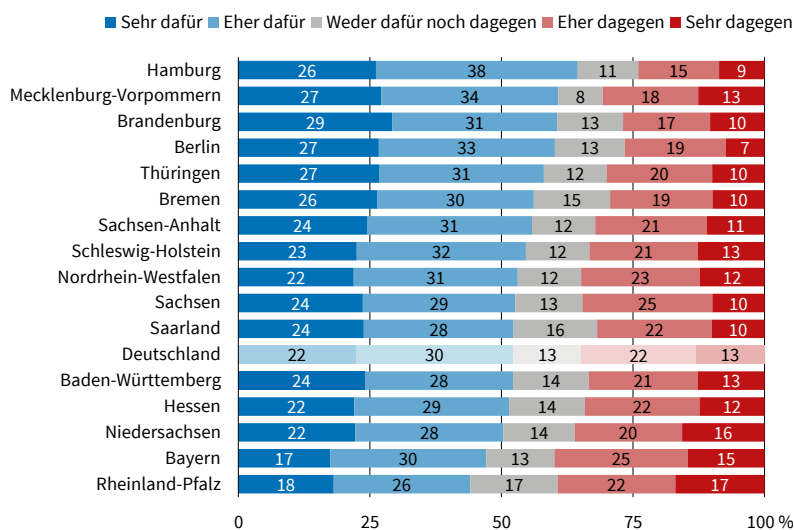
Quelle: ifo Bildungsbarometer 2024.

© ifo Institut

Abb. 18

Wie beurteilen die Deutschen einen Wechsel zur Ganztagschule bis 15 Uhr?

Mehrheiten in den meisten Bundesländern, gesplante Meinung in Rheinland-Pfalz und Bayern



Frage: Sind Sie dafür oder dagegen, dass Deutschland generell zu einem Ganztagschulsystem wechselt, in dem alle Kinder bis 15 Uhr in der Schule sind?

Quelle: ifo Bildungsbarometer 2024.

© ifo Institut

Gezielte Förderung auf Basis standardisierter Tests

Ein weiterer Vorschlag, um die Basiskompetenzen der Schulkinder zu fördern, ist die Einführung jährlicher standardisierter Tests zu Beginn des Schuljahres. Mit diesen Lernstandserhebungen soll festgestellt werden, welche Lerninhalte die Schüler*innen noch nicht gut verstanden haben und wo Kompetenzgrundlagen fehlen, um neuen Unterrichtsstoff zu erarbeiten. Auf dieser Basis entwickeln Lehrkräfteteams Unterrichtsstrategien und Fördermaßnahmen, um die Schüler*innen gezielt dort zu unterstützen, wo ein Nachholbedarf besteht. So wird beispielsweise in der kanadischen Provinz Alberta vorgegangen, mit dem Ziel, die Lernprozesse der Schüler*innen und die Schulqualität stetig zu verbessern (Klopsch und Sliwka 2020).

Eine große Mehrheit von 84 % der Befragten in Deutschland ist dafür, dieses Vorgehen verpflichtend in allen Bundesländern einzuführen (vgl. Abb. 19). Die Zustimmungswerte sind flächendeckend sehr hoch und reichen von 82 % in Rheinland-Pfalz, Berlin und Saarland bis 89 % in Schleswig-Holstein.

Kostenlose Nachhilfe für leistungsschwache Schüler*innen

Es stellt sich auch die Frage, was passieren sollte, wenn Schüler*innen kein ausreichendes Kompetenzniveau in einem Fach erreichen und somit das Lernziel verfehlen. Eine Möglichkeit wäre kostenloser Nachhilfeunterricht für leistungsschwache Schüler*innen, der aus Steuergeldern finanziert wird (Nickow et al. 2024). Derzeit ist die übliche Regelung in den meisten Bundesländern, dass für die Kostenerstattung von Nachhilfe eine finanzielle Bedürftigkeit vorliegen muss, was häufig hohe bürokratische Hürden schafft.

Auch bei der kostenlosen Nachhilfe sind sich die Deutschen mehrheitlich und flächendeckend einig. So sprechen sich 69 % dafür aus, dass alle Schüler*innen, die das Lernziel in einem Fach nicht erreichen, Förderung auch außerhalb des regulären Unterrichts in Form von kostenlosem Nachhilfeunterricht erhalten, der aus Steuergeldern finanziert wird (vgl. Abb. 20). Besonders hoch fällt die Zustimmung in Brandenburg (76%), Hamburg und Sachsen-Anhalt (jeweils 77 %)

aus, am niedrigsten in Bayern (65 %) und Baden-Württemberg (66 %).

Verfassungsviertelstunde

Demokratische Kompetenzen sind eine wichtige Grundlage für das gesellschaftliche Zusammenleben (Aktionsrat Bildung 2020; Hertie-Kommission Demokratie und Bildung 2023). Um Schüler*innen Wissen über demokratische Prozesse, die Fähigkeit, an der Demokratie teilzuhaben, und politisches Verantwortungsbewusstsein zu vermitteln, führt Bayern zum Schuljahr 2024/2025 eine »Verfassungsviertelstunde« ein. An allen allgemeinbildenden Schulen soll einmal pro Woche 15 Minuten lang statt des regulären Unterrichtsstoffs eine Textstelle aus Grundgesetz oder Landesverfassung behandelt werden. Dadurch steht also weniger Unterrichtszeit für anderen Unterrichtsstoff zur Verfügung.

Wir haben die Deutschen gefragt, ob Sie für eine Einführung dieser Maßnahme in ganz Deutschland sind. Insgesamt stimmt eine knappe Mehrheit (53%) der Deutschen dieser Maßnahme zu (vgl. Abb. 21). Das Meinungsbild in Bayern (ebenfalls 53%) ist dabei sehr ähnlich zum deutschlandweiten Durchschnitt. In vier Bundesländern findet diese Maßnahme jedoch keine absolute Mehrheit: In Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen sind lediglich 44% dafür (41% bzw. 38% dagegen), in Sachsen-Anhalt 46% und in Thüringen 49%. Eine mehrheitliche Ablehnung erfährt die Verfassungsviertelstunde allerdings in keinem Bundesland.

ZUSAMMENFASSUNG

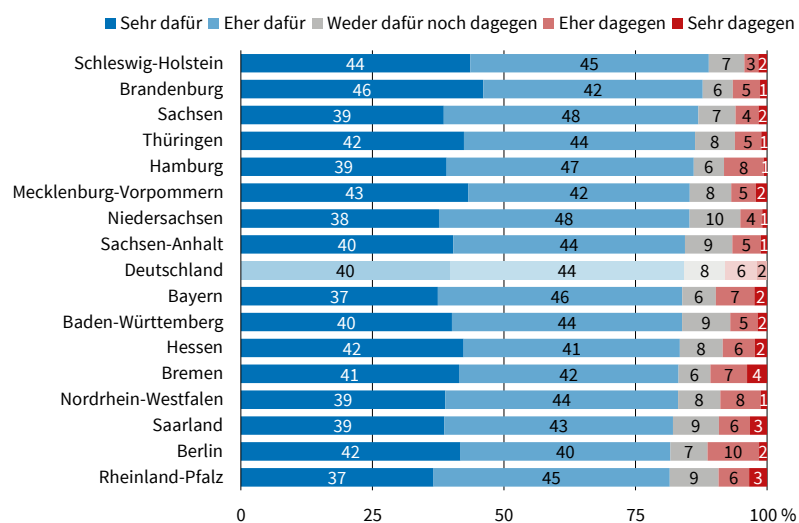
Das Erreichen eines grundlegenden Kompetenzniveaus ist für Individuen und Gesellschaft ein wichtiges Bildungsziel. Wie verschiedene Schülerleistungstests über die vergangenen Jahre allerdings zeigen, ist das Leistungsniveau der deutschen Schüler*innen dramatisch gesunken. Die Testleistungen der deutschen Kinder und Jugendlichen unterscheiden sich dabei merklich zwischen den Bundesländern. Aufgrund der föderalen Struktur der Bildungspolitik gibt es zudem unterschiedliche Bildungssysteme in den Bundesländern. Daher wirft das ifo Bildungsbarometer 2024 einen Blick in die Bundesländer und fragt, was die Bevölkerung über die Vermittlung von Basiskompetenzen und die Einführung verschiedener Bildungsreformen im Bundesländervergleich denkt.

Tatsächlich sind einige Unterschiede zwischen den Bundesländern erkennbar. So liegt Bayern in der Bewertung der eigenen Schulen an erster Stelle: Hier vergeben mit 41% die meisten Befragten die Note 1 oder 2 für die allgemeinbildenden Schulen, gefolgt von Hamburg (35%) und Sachsen (33%). Relativ hohe Anteile von 39% in Bayern und 28–29% in Baden-Württemberg, Sachsen und Hamburg sind der Meinung, ihr Bundesland sei besser in der Vermittlung von guten Fähigkeiten in Lesen, Schreiben und Rechnen als an-

dere Bundesländer. In Bremen vergeben die meisten Befragten (46%) die drei schlechtesten Noten 4, 5 oder 6 für die Schulen im eigenen Bundesland, gefolgt von Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt und Berlin mit jeweils 30%. Analog dazu glaubt ein relativ großer Anteil von 37% bzw. 44% in Berlin bzw. Bremen, sein Bundesland sei in der Vermittlung dieser Kompetenzen schlechter als andere Bundesländer. Interessan-

Abb. 19

Was denkt die Bevölkerung zu standardisierten Tests mit gezielter Förderung?
Über 80 % Zustimmung in allen Bundesländern, in Schleswig-Holstein sogar fast 90 %



Frage:

In einem anderen Land nehmen die Schülerinnen und Schüler zu Beginn des Schuljahres an standardisierten Tests teil, die zeigen, welche Lerninhalte sie noch nicht gut verstanden haben. Danach erarbeiten die Lehrkräfte im Team Unterrichtsstrategien, um die Schülerinnen und Schüler gezielt zu fördern. Sind Sie dafür oder dagegen, dass dieses Vorgehen in allen Bundesländern verpflichtend eingeführt wird?

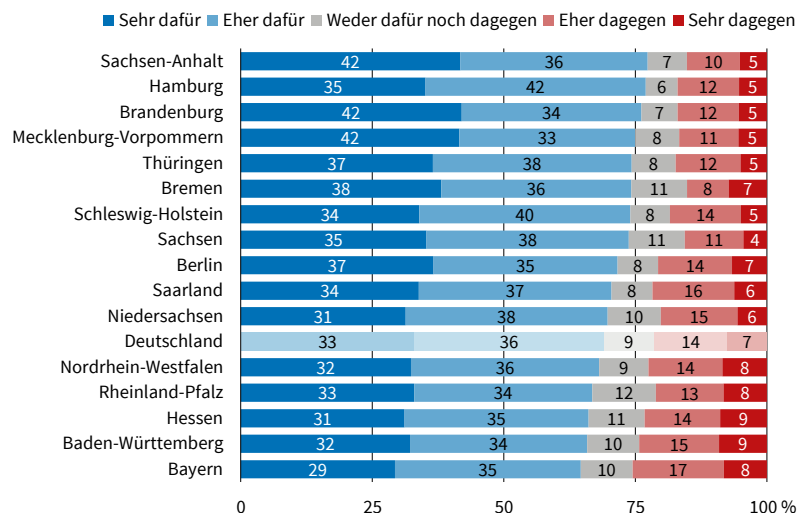
Quelle: ifo Bildungsbarometer 2024.

© ifo Institut

Abb. 20

Was halten die Deutschen von kostenloser Nachhilfe für leistungsschwache Schüler*innen?

In allen Bundesländern starke Befürwortung zwischen 65% in Bayern und 77% in Sachsen-Anhalt



Frage:

Sind Sie dafür oder dagegen, dass alle Schülerinnen und Schüler, die das Lernziel in einem Fach nicht erreichen, an kostenlosem Nachhilfeunterricht teilnehmen, der aus Steuergeldern finanziert wird?

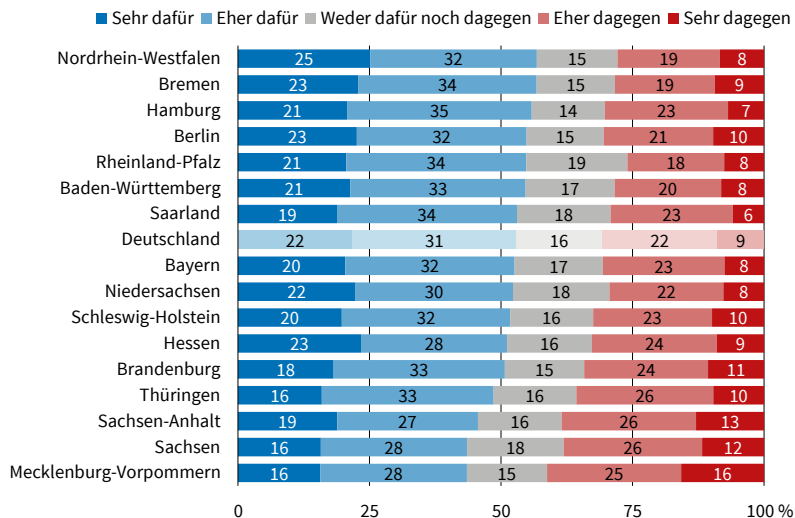
Quelle: ifo Bildungsbarometer 2024.

© ifo Institut

Abb. 21

Wie ist das Meinungsbild zur »Verfassungsviertelstunde«?

Gespaltenes Meinungsbild in Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen



Frage: Sind Sie dafür oder dagegen, dass an allen allgemeinbildenden Schulen eine »Verfassungsviertelstunde« pro Woche eingeführt wird, in der statt dem regulären Unterrichtsstoff eine Textstelle aus Grundgesetz oder Landesverfassung behandelt wird? Bedenken Sie, dass dadurch weniger Unterrichtszeit für anderen Unterrichtsstoff zur Verfügung steht.

Quelle: ifo Bildungsbarometer 2024.

© ifo Institut

terweise denkt eine relative Mehrheit in allen Bundesländern außer Bayern, ihr Bundesland sei schlechter in der Bewältigung des Lehrkräftemangels als andere Bundesländer. Ähnliche Muster ergeben sich auch für andere Dimensionen, beispielsweise den Umgang mit neuen Technologien und KI, Gewaltprävention in der Schule oder Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt.

Die große Mehrheit der Deutschen (79%) erwartet, dass der Lehrkräftemangel die zukünftigen Schülerleistungen negativ beeinflussen wird. Mehrheiten glauben außerdem, die Schülerleistungen würden durch zunehmende Unterschiede im familiären Hintergrund der Kinder und Jugendlichen, Migration nach Deutschland, politische Polarisierung und die wirtschaftliche Entwicklung negativ beeinflusst. Gespalten ist die Meinung der Deutschen beim Effekt von Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz auf die Schülerleistungen. Dagegen sind sich die Deutschen sehr einig darüber, dass die Staatsausgaben für Schulen im eigenen Bundesland steigen sollen (78% dafür).

Verschiedene Reformvorschläge zur Verbesserung der Basiskompetenzen treffen auf deutliche Zustimmung. So sind die Deutschen mehrheitlich für einen verpflichtenden Kindergartenbesuch für Kinder ab vier Jahren (68%), einen verpflichtenden Sprachtest und ggf. Deutschunterricht für Viereinhalbjährige (81%), ein verpflichtendes tägliches 20-minütiges Lesetraining in der Grundschule (79%), jährliche standardisierte Lernstandserhebungen und darauf aufbauende Fördermaßnahmen (84%) sowie kostenlose Nachhilfe für leistungsschwache Schüler*innen (69%). Für diese Maßnahmen finden sich in allen Bundesländern sehr deutliche absolute Mehrheiten. Knapp über die Hälfte der Deutschen befürwortet ein Ganztagschulsystem

bis 15 Uhr (52%) und die Einführung einer »Verfassungsviertelstunde« (53%). Bei diesen beiden Maßnahmen finden sich in einzelnen Bundesländern keine absoluten, aber überall zumindest relative Mehrheiten. Damit ergibt sich trotz des unterschiedlich ausgeprägten Meinungsbilds zur Bewertung der Schulen insgesamt große Einigkeit über die Einführung verschiedener Reformen im Bildungsbereich.

REFERENZEN

Aktionsrat Bildung (2020), *Bildung zu demokratischer Kompetenz*, Waxmann, Münster.

Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) (2024), *Bildung in Deutschland 2024, Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu beruflicher Bildung*, wbv Publikation, Bielefeld.

Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) Hamburg (2021), *Das Hamburger Sprachförderkonzept – Bilanz und Ausblick*, Hamburg.

Bundesagentur für Arbeit (2024), »Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten (Jahreszahlen)«, Berichtsjahre 2015 bis 2023, verfügbar unter: https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Individualsuche_Formular.html?nn=15024&r_fur_Deutschland&topic_falo-qualiquote.

Grewenig, E., P. Lergertporer, L. Simon, K. Werner und L. Wößmann (2023), »Can Internet Surveys Represent the Entire Population? A Practitioners' Analysis«, *European Journal of Political Economy* 78, 102382.

Hanushek, E. A., G. Schwerdt, S. Wiederhold und L. Wößmann (2015), »Returns to Skills around the World: Evidence from PIAAC«, *European Economic Review* 73, 103–130.

Hanushek, E. A., G. Schwerdt, S. Wiederhold und L. Wößmann (2017), »Coping with Change: International Differences in the Returns to Skills«, *Economics Letters* 153, 15–19.

Hanushek, E. A. und L. Wößmann (2016), »Knowledge Capital, Growth, and the East Asian Miracle«, *Science* 351(6271), 344–345.

Hertie-Kommission Demokratie und Bildung (2023), *Mehr und besser. Vorschläge für eine Demokratiebildung von morgen*, Gemeinnützige Hertie-Stiftung, Berlin.

Klopsch, B. und A. Sliwka (2020), »Schulqualität als Resultat einer Verschränkung von Systemebenen: Datengestützte Schulentwicklung in der Provinz Alberta, Kanada«, in: D. Fickermann, V. Maniutis und M. Karcher (Hrsg.), *»Neue Steuerung« – Renaissance der Kybernetik?*, (Die Deutsche Schule, Beiheft; 15), Waxmann, Münster, 58–73.

Kutzlmann, S. und C. Rosebrock (2018), *Praxis der Lautleseverfahren*, Schneider Verlag, Baltmannsweiler.

Nickow, A., P. Oreopoulos und V. Quan (2024), »The Promise of Tutoring for PreK–12 Learning: A Systematic Review and Meta-Analysis of the Experimental Evidence«, *American Educational Research Journal* 61(1), 74–107.

OECD (2023), »PISA 2022 Country Notes: Deutschland«, verfügbar unter: https://www.oecd.org/media/oecdorg/satellitesites/berlincentre/presentation/GERMANY_Country-Note-PISA-2022_DEU.pdf.

Sancassani, P. (2023), »Topic Saliency and Political Polarization: Evidence from the German »PISA-Shock««, ifo Working Paper 402.

Schneider, R. und Q. Boemmel (2023), »Kompetenzstufenbesetzungen in den Ländern«, in: P. Stanat, S. Schipolowski, R. Schneider, S. Weirich, S. Henschel und K. A. Sachse (Hrsg.), *IQB-Bildungstrend 2022: Sprachliche Kompetenzen am Ende der 9. Jahrgangsstufe im dritten Ländervergleich*, Waxmann, Münster, 53–147.

Schultz, T. W. (1975), »The Value of the Ability to Deal with Disequilibria«, *Journal of Economic Literature* 13(3), 827–846.

Werner, K., V. Freundl, F. Pfäehler, L. Wedel und L. Wößmann (2023a), »Wie unterscheidet sich das Meinungsbild zu Schulen zwischen den deutschen Regionen? Regionale Ergebnisse des ifo Bildungsbarometers 2023«, *ifo Schnelldienst* 76(10), 29–34.

Werner, K., V. Freundl, F. Pfäehler, L. Wedel und L. Wößmann (2023b), »Was die Deutschen über die Qualität der Schulen denken – Ergebnisse des zehnten ifo Bildungsbarometers 2023«, *ifo Schnelldienst* 76(9), 37–50.

Wößmann, L. (2024), »Erkenntnisse aus aktuellen Schulleistungsstudien zur Evaluation des Bildungssystems: Eine bildungsökonomische Perspektive«, in: N. McElvany, M. Becker, H. Gaspard, F. Laueremann und A. Ohle-Peters (Hrsg.), *Evaluation des Bildungssystems: Welche Erkenntnisse liefern aktuelle Schulleistungsstudien?* Dortmunder Symposium der Empirischen Bildungsforschung, Band 7, Waxmann, Münster, 9–32.

Wößmann, L., F. Kugler, P. Lergetporer und K. Werner (2016), »Denken Lehrkräfte anders über die Bildungspolitik als die Gesamtbevölkerung? Ergebnisse des ifo Bildungsbarometers 2016«, *ifo Schnelldienst* 69(17), 19–34.

Wößmann, L., P. Lergetporer, F. Kugler, L. Oestreich und K. Werner (2015), »Deutsche sind zu grundlegenden Bildungsreformen bereit – Ergebnisse des ifo Bildungsbarometers 2015«, *ifo Schnelldienst* 68(17), 29–50.

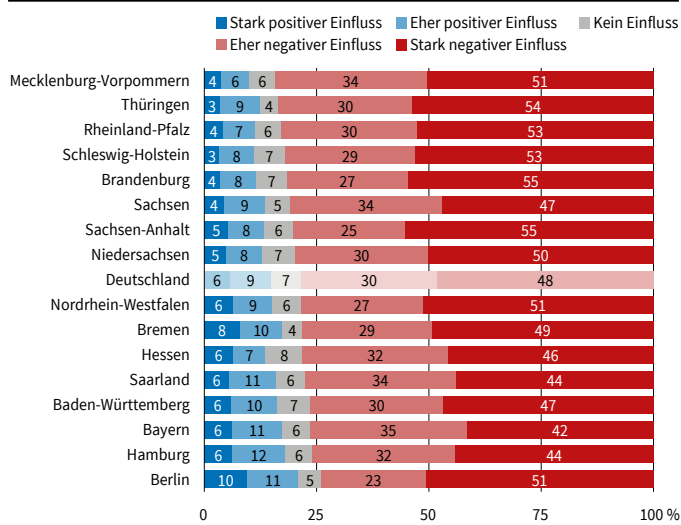
Wößmann, L., F. Schoner, V. Freundl und F. Pfaehler (2024), »Ungleiche Bildungschancen: Ein Blick in die Bundesländer«, *ifo Schnelldienst* 77(5), 49–62.

ANHANG

Abb. A 1

Welchen Einfluss hat der Lehrkräftemangel auf die zukünftigen Schülerleistungen?

Negativer Einfluss in allen Bundesländern erwartet

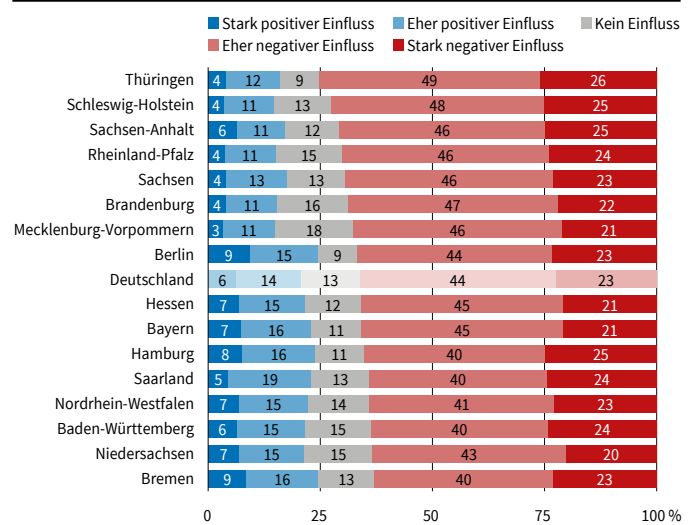


Frage: Was denken Sie, welchen Einfluss werden die folgenden gesellschaftlichen Entwicklungen auf die zukünftigen Schülerleistungen in Ihrem Bundesland haben? [Lehrkräftemangel]

Abb. A 2

Welchen Einfluss haben zunehmende Unterschiede im familiären Hintergrund auf die zukünftigen Schülerleistungen?

Großteil der Befragten in allen Bundesländern erwartet negativen Einfluss

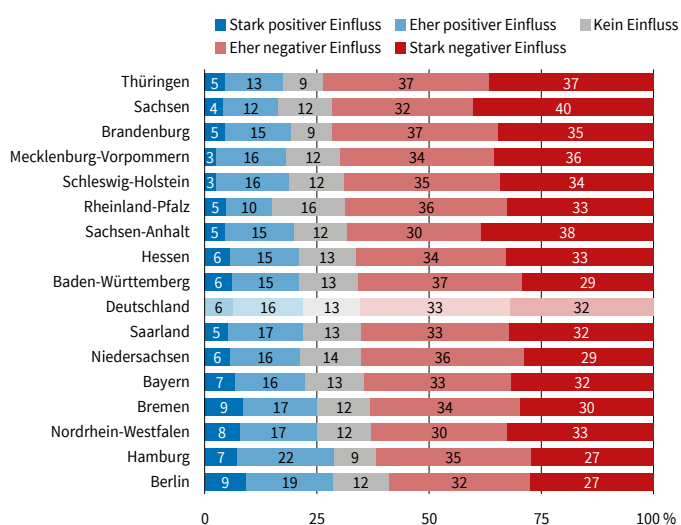


Frage: Was denken Sie, welchen Einfluss werden die folgenden gesellschaftlichen Entwicklungen auf die zukünftigen Schülerleistungen in Ihrem Bundesland haben? [Zunehmende Unterschiede im familiären Hintergrund der Schüler*innen]

Abb. A 3

Welchen Einfluss hat Migration auf die zukünftigen Schülerleistungen?

Von deutlichen Mehrheiten wird negativer Einfluss erwartet

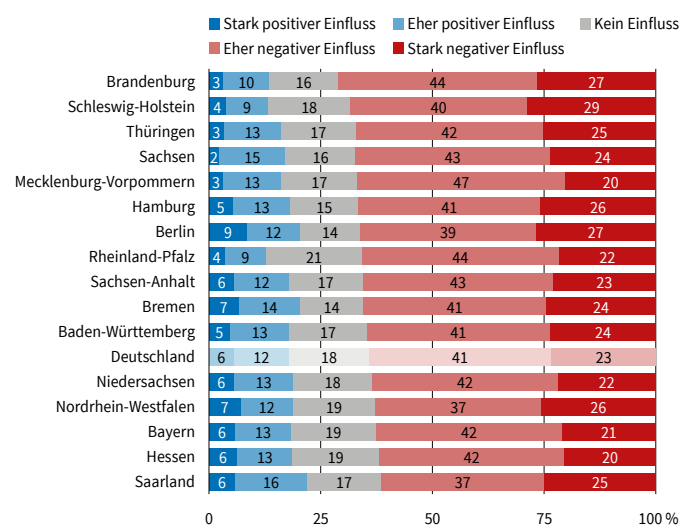


Frage: Was denken Sie, welchen Einfluss werden die folgenden gesellschaftlichen Entwicklungen auf die zukünftigen Schülerleistungen in Ihrem Bundesland haben? [Migration nach Deutschland]

Abb. A 4

Welchen Einfluss hat politische Polarisierung auf die zukünftigen Schülerleistungen?

Absolute Mehrheiten in allen Bundesländern erwarten negativen Einfluss



Frage: Was denken Sie, welchen Einfluss werden die folgenden gesellschaftlichen Entwicklungen auf die zukünftigen Schülerleistungen in Ihrem Bundesland haben? [politische Polarisierung in Deutschland]

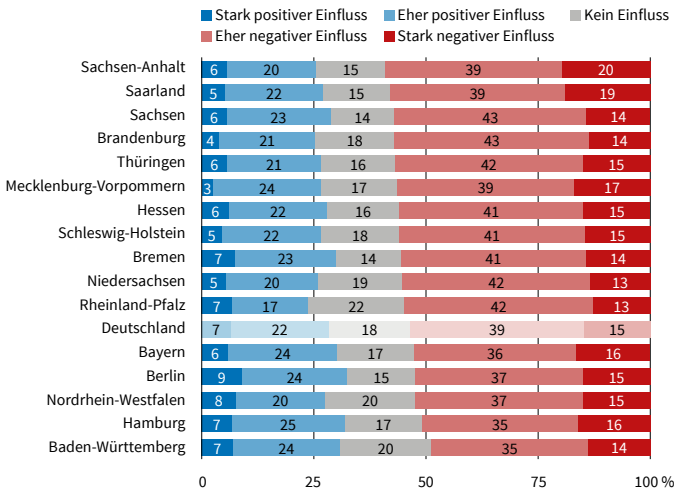
Quelle: ifo Bildungsbarometer 2024.

© ifo Institut

Abb. A 5

Welchen Einfluss hat die wirtschaftliche Entwicklung auf die zukünftigen Schülerleistungen?

Mehr negativer als positiver Einfluss erwartet

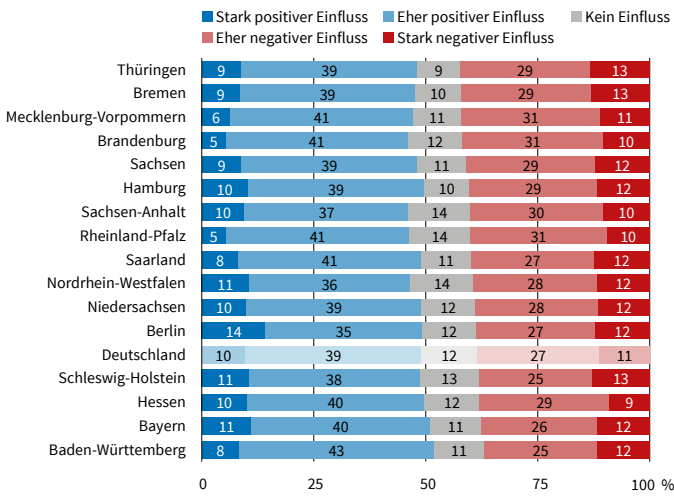


Frage: Was denken Sie, welchen Einfluss werden die folgenden gesellschaftlichen Entwicklungen auf die zukünftigen Schülerleistungen in Ihrem Bundesland haben? [wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland]

Abb. A 7

Welchen Einfluss haben Digitalisierung und Künstliche Intelligenz auf die zukünftigen Schülerleistungen?

Gespaltenes Meinungsbild in den Bundesländern



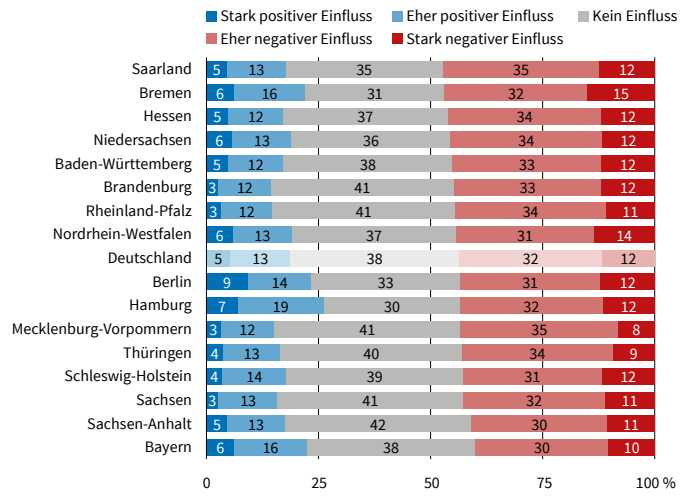
Frage: Was denken Sie, welchen Einfluss werden die folgenden gesellschaftlichen Entwicklungen auf die zukünftigen Schülerleistungen in Ihrem Bundesland haben? [Digitalisierung und Künstliche Intelligenz (KI)]

Quelle: ifo Bildungsbarometer 2024.

Abb. A 6

Welchen Einfluss hat der Klimawandel auf die zukünftigen Schülerleistungen?

Eher negativer Einfluss erwartet, 31–42 % sehen keinen Einfluss

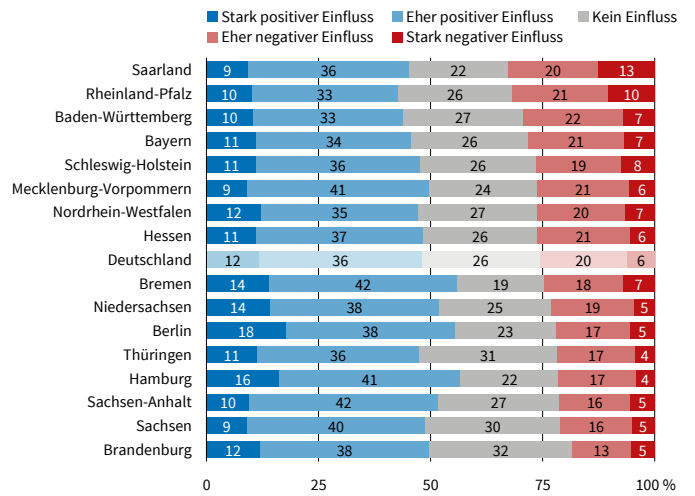


Frage: Was denken Sie, welchen Einfluss werden die folgenden gesellschaftlichen Entwicklungen auf die zukünftigen Schülerleistungen in Ihrem Bundesland haben? [Klimawandel]

Abb. A 8

Welchen Einfluss hat die steigende Erwerbstätigkeit von Frauen auf die zukünftigen Schülerleistungen?

Tendenziell positiver Einfluss erwartet



Frage: Was denken Sie, welchen Einfluss werden die folgenden gesellschaftlichen Entwicklungen auf die zukünftigen Schülerleistungen in Ihrem Bundesland haben? [steigende Erwerbstätigkeit von Frauen]

© ifo Institut